

Kopp, Maximilian; Frei-Kuhlmann, Janika; Seifert, Anja
**Hochschuldidaktische Werkstatt: Partizipation und Kooperation im
Grundschullehramt**

Franz, Viktoria Sophie [Hrsg.]; Langhof, Julia Kristin [Hrsg.]; Simon, Jana [Hrsg.]; Franz, Eva-Kristina [Hrsg.]: Demokratie und Partizipation in Hochschullernwerkstätten. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 286-293. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Kopp, Maximilian; Frei-Kuhlmann, Janika; Seifert, Anja: Hochschuldidaktische Werkstatt: Partizipation und Kooperation im Grundschullehramt - In: Franz, Viktoria Sophie [Hrsg.]; Langhof, Julia Kristin [Hrsg.]; Simon, Jana [Hrsg.]; Franz, Eva-Kristina [Hrsg.]: Demokratie und Partizipation in Hochschullernwerkstätten. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 286-293 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-289345 - DOI: 10.25656/01:28934; 10.35468/6070-22

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-289345>

<https://doi.org/10.25656/01:28934>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

*Maximilian Kopp, Janika Frei-Kuhlmann
und Anja Seifert*

Hochschuldidaktische Werkstatt: Partizipation und Kooperation im Grundschullehramt

Abstract

Der Beitrag fokussiert das Projekt „Mentoring: Erfolgreich L1 studieren“ (MERLIN), welches initiiert wurde, um den Übergang für Studienanfänger:innen an die Hochschule zu begleiten. MERLIN gliedert sich in ein „Mentoring-Programm“ und die „Hochschuldidaktische Werkstatt“ (HDW). Die HDW - die im Vordergrund des Beitrages steht - hat das Ziel, neben der Stärkung der Kooperation und Kollaboration von Dozent:innen, die im Grundschullehramt lehren, auch zur Förderung der Partizipation der Studierenden an der Studiengangsentwicklung beizutragen. Zunächst wird die HDW in ihrer Umsetzung und Funktion im Grundschullehramt der Justus-Liebig-Universität Gießen erläutert. Danach findet eine Analyse der HDW anhand von Qualitätsmerkmalen für Lernwerkstätten statt. Hiernach geht der Beitrag näher auf das zugrunde liegende Verständnis von Kooperation und Kollaboration sowie intendierter partizipativer Prozesse in der HDW ein. Der Beitrag schließt mit einer Diskussion, inwiefern das Konzept der HDW ein wirksames Werkzeug zur Förderung von Partizipation, Kooperation und Kollaboration darstellt und somit letztendlich auch zur Studiengangsentwicklung beiträgt.

1 Einleitung

Der vorliegende Beitrag fokussiert im Sinne eines reflektierenden Praxisberichts die *Hochschuldidaktische Werkstatt* (HDW) im Grundschullehramt an der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), die dort Teil des fächerübergreifenden Projekts *Mentoring: Erfolgreich L1 studieren* (MERLIN) ist. Dieses wurde initiiert, um den Übergang für Studienanfänger:innen an die Hochschule zu unterstützen und prozessorientiert zu begleiten. Das Projekt gliedert sich dabei in ein „Mentoring-Programm“ und die „Hochschuldidaktische Werkstatt“ (vgl. Brück-Hübner et al. 2023), welche sich an unterschiedliche Zielgruppen richten. Die HDW verfolgt das Ziel, die Kooperation und Kollaboration von Akteur:innen des Grundschullehramts sowie die Partizipation an der Studiengangsentwicklung zu fördern.

Im Rahmen dieses Praxisberichts wird zunächst die *HDW* in ihrer Funktion und Umsetzung im Grundschullehramt an der JLU Gießen dargestellt. Es schließt eine Analyse der *HDW* anhand der Theorie zu (Hochschul-)Lernwerkstätten an. Weiterhin geht der Beitrag näher auf das zugrunde liegende Verständnis von Partizipation, Kooperation und Kollaboration sowie deren Umsetzung in der *HDW* ein. Ziel ist es hier, den IST-Zustand der *HDW* anhand der theoretischen Modelle zu diskutieren und Potenziale zur Weiterentwicklung zu identifizieren. Anknüpfend daran folgt ein Ausblick zur geplanten Forschung über die *HDW*.

2 Die Hochschuldidaktische Werkstatt in ihrer Funktion und Umsetzung im Grundschullehramt der Justus-Liebig-Universität Gießen

Bei der *Hochschuldidaktischen Werkstatt* des MERLIN-Projekts handelt es sich um ein Format, welches zur Stärkung von Reflexions- und Austauschprozessen auf hochschuldidaktischer Ebene beitragen soll. In regelmäßig stattfindenden Werkstatttreffen wird dabei den am Grundschullehramt beteiligten Akteur:innen fächerübergreifend eine Möglichkeit geboten, themenzentriert Bedürfnisse, Erwartungen und Einstellungen zu ausgewählten Frage- und Problemstellungen zu diskutieren und zu reflektieren.

Da aufgrund der Studienstrukturen im Studiengang *Lehramt an Grundschulen* parallel zahlreiche Hochschuldozierende aus unterschiedlichen Fachdisziplinen an der Gestaltung des Lehramtsstudiums beteiligt sind und die Studienelemente teilweise nur lose miteinander verknüpft sind (vgl. Altvater 2007, 16), trägt die *HDW* gleichermaßen zur Vernetzung der Dozierenden, die am Grundschullehramtsstudium beteiligt sind, sowie zur Curriculumsentwicklung und -ausgestaltung bei. Dieses Austauschformat beschränkt sich nicht allein auf die Funktion der Vernetzung von Hochschuldozierenden, sondern bezieht auch studentische Vertreter:innen und auch zentrale administrative Akteur:innen der Lehrkräftebildung mit ein. Durch die im Projekt vorgesehene Verknüpfung von „Mentoring-Programm“ (Mentoring für Erstsemester, vgl. dazu Brück-Hübner et al. 2023) und „Hochschuldidaktischer Werkstatt“ können etwa auch die Themen und Probleme der Studienanfängerinnen und -anfänger direkt an Lehrende weitergegeben werden und umgekehrt. Das Ziel der *HDW* besteht somit in der gemeinschaftlichen Reflexion und der Weiterentwicklung des Studiengangs. In dieser fächerübergreifenden *HDW* werden unter Mitbestimmung der Teilnehmenden die sich von Treffen und zu Treffen variierenden Schwerpunktthemen des Forums festgelegt. Die unterschiedlichen Bedürfnisse, Frage- und Problemstellungen aus dem Universitätsalltag können dabei niedrigschwellig in die Arbeit mit Gleichgesinnten gebracht werden, wodurch Problemfelder aus unterschiedlichen

(fachspezifischen) Perspektiven und Ebenen beleuchtet und anschließend praktisch sowie lösungsorientiert bearbeitet werden.

Den Auftakt der *Hochschuldidaktischen Werkstatt* an der Justus-Liebig-Universität Gießen bildete im Wintersemester 2021/22 das Thema *Herausforderungen des Studieneinstiegs im Grundschullehramt*, bei dem sowohl die Lehrendenperspektive durch persönliche Erfahrungsberichte als auch die Studierendenperspektive durch Umfragewerte und Erfahrungen der Mentor:innen beleuchtet wurden. Die im Vordergrund stehende Frage danach, welche Herausforderungen im Studieneinstieg zu erkennen sind, konnte schließlich zu multiperspektivischen Erkenntnissen auf allen Seiten der beteiligten Akteur:innen beitragen.

Daneben stellte die Novellierung des Hessischen Lehrkräftebildungsgesetzes (HLbG) die Akteur:innen der Grundschullehrkräftebildung vor besondere Herausforderungen, da diese grundlegende strukturelle und inhaltliche Veränderungen des Studiengangs vorsieht. Die Studienbedingungen im Spannungsfeld formaler Vorgaben sowie institutioneller Rahmenbedingungen und den Bedürfnissen der am Grundschullehramt Beteiligten werden durch die Novellierung des HLbG weiter verschärft. Als Reaktion darauf wurde im Rahmen der *HDW* eine mehrteilige Reihe von Werkstatttreffen realisiert, bei der unterschiedliche Schwerpunkte fokussiert wurden, die sich aus den Veränderungen im Kontext der Novellierung des HLbG – etwa die Einführung eines e-Portfolios, Praxissemesters, Langfachs (ein Unterrichtsfach mit Lehrbefähigung bis zur Klasse 10) und Querschnittsthemen im Grundschullehramtsstudiengang – ergeben haben. In mehreren Werkstatttreffen konnten dabei prozessorientiert einzelne Themenfelder differenziert in den Blick genommen werden. In der Regel wechselten sich dabei inhaltliche Themenblöcke mit Input-Vorträgen mit teils offenen und teils strukturierten Diskussionsphasen ab und alle Akteur:innen konnten hier niederschwellig teilnehmen und sich inhaltlich einbringen. Dieses Vorgehen ermöglichte es einerseits, Einblick in rechtlich-formale Vorgaben mit Blick auf die Novellierung des HLbG und die zu erwartenden Konsequenzen für die sich verändernde Studienstruktur zu erhalten sowie andererseits persönliche Unsicherheiten und Fragen in die Gespräche zu integrieren. Durch die Anwesenheit relevanter Ansprechpartner:innen (z. B. aus dem Zentrum für Lehrkräftebildung) konnten darüber hinaus unmittelbar zum einen realisierbare praktische Umsetzungsmöglichkeiten der Gesetzesvorlage diskutiert werden und zum anderen die Belange der Beteiligten auch auf administrativer Ebene kommuniziert werden.

3 Die Hochschuldidaktische Werkstatt im Spiegel der Theorie zu (Hochschul-) Lernwerkstätten

Die *Hochschuldidaktische Werkstatt* ist dem Format der *Hochschullernwerkstätten* zuzuordnen, weshalb zunächst das hier zugrunde liegende Verständnis von Hochschullernwerkstätten darlegt werden soll. Im Lichte dessen folgt anknüpfend die Darstellung und Analyse des IST-Zustands der *HDW*.

In der Begriffsbestimmung des Verbunds europäischer Lernwerkstätten (VELW) sind für Lernwerkstätten drei Dimensionen maßgeblich: der Raum, die Rolle des Lernenden sowie des Lehrenden. Lernwerkstätten werden dabei beschrieben als ein „real vorhandene[r] gestaltet[er] Raum“ (2009, 4), der eine inspirierende Arbeitsumgebung bietet. Dies soll u. a. über Kommunikationsmöglichkeiten, eine Auswahl individueller Zugänge sowie Multifunktionalität erreicht werden. Innerhalb einer Lernwerkstatt soll *der Lernende* die Gelegenheit erhalten, selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten, entscheiden können, individuell oder gemeinsam Probleme zu lösen sowie Anregung zur Reflexion des eigenen Lernprozesses erhalten. Der *Lehrende* wiederum ist in der Rolle des „Dialogpartners“ zu verorten, der wenig instruiert und viel beobachtet (vgl. Verbund europäischer Lernwerkstätten 2009, 7ff.). *Lernwerkstätten* in der Begriffsbestimmung des VELW sind genuin (vor-)schulische Lernorte, die u. a. im Rahmen der AG Begriffsbestimmung des *Internationalen Netzwerks der Hochschullernwerkstätten* (NeHle) auf den Kontext *Hochschule* übertragen wurden. Diese Hochschullernwerkstätten (HSLW) sind kontinuierlich in Hochschulen verortete Räume für Akteur:innen erziehungswissenschaftlicher Studiengänge (vgl. AG Begriffsbestimmung – NeHle 2020, 255). Die Rollen von Lehrenden und Lernenden sind analog zu den oben skizzierten Rollenverständnissen der VELW intendiert. Die HSLW dienen zuvorderst der (Aus-)Bildung von Studierenden erziehungswissenschaftlicher Studiengänge, des Weiteren auch zur Weiterqualifikation pädagogischen Personals (vgl. Peschel et al. 2021, 42ff.).

Die *Hochschuldidaktische Werkstatt* des MERLIN-Projekts ist nicht in einem eigenen Raum beheimatet, sondern dauerhaft zu Gast in der *Didaktischen Werkstatt Sprachen* des Instituts für Germanistik der JLU¹. Diesem Umstand liegen zuvorderst finanzielle Abwägungen zugrunde, da es sich beim MERLIN-Projekt zunächst um eine temporär begrenzte Projektfinanzierung handelt, die keinen eigenen Projektraum für die Austragung der *HDW* vorsieht. Das Ausbleiben eines eigenen Raums, welcher sich wie die in ihr arbeitenden Akteur:innen ebenfalls stetig weiterentwickelt, stellt derzeit das größte konzeptionelle Desiderat der *HDW* dar. Die *Didaktische Werkstatt Sprachen* bietet als Lernwerkstatt, die weder einen Konferenzraum der universitären Selbstverwaltung noch ein beliebigen Seminarraum darstellt, die Möglichkeit, die vorhandenen didaktischen Materialien

1 vgl. <https://www.uni-giessen.de/dws> (abgerufen am 26.6.2023)

aktiv in die Arbeit der *HDW* – u. a. mit dem Ziel der eigenen Positionierung – einzubeziehen. Im Sinne der Methode der *Zukunftswerkstatt* (vgl. Jungk & Müller 1989) wird auch in der *HDW* ein möglichst offener Handlungsraum angestrebt, der sich in der konzeptionellen Umsetzung der Treffen widerspiegelt.

In der *HDW* gibt es keine klassischen *Lehrenden* wie es etwa in einer HSLW der Fall ist (vgl. z. B. Peschel et al. 2021, 46). Wie bereits beschrieben werden Lehrende innerhalb von (Hochschul-)Lernwerkstätten als beobachtende, wenig instruierende Dialogpartner prononciert. Die Organisator:innen der *HDW*, denen die Rolle der Lehrenden zukommt, sind in der Regel Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen, die den didaktisch-methodischen Rahmen organisieren und die Werkstatttreffen moderieren. Insbesondere zwischen den Organisator:innen und den teilnehmenden Professor:innen besteht eine Asymmetrie, da Professor:innen als Expert:innen angesehen werden können, die über spezielles Wissen in einer relevanten sozialen Position verfügen (vgl. Bogner et al. 2014, 13). Deshalb und aufgrund des kollegialen Verhältnisses zu den übrigen Teilnehmenden erscheint eine beobachtende, wenig instruierende und dialogbereite Haltung besonders angemessen, um die an der Universität vorhandenen Machtverhältnisse nicht zu (re)inzensieren.

Die *Lernenden*, folglich die Lehrenden des Grundschullehramts, administrativ Verantwortlichen und Studierenden, gestalten *den Weg zum Produkt* und *das Produkt* in ko-konstruierender Weise eigenständig. Die Auswahl der Themen der Werkstatttreffen findet dabei partizipativ über Anregungen durch die Akteur:innen aus dem Grundschullehramt statt.

4 Verständnis und Umsetzung von Kooperation, Kollaboration sowie Partizipation

Im Folgenden wird näher auf das hier zugrunde liegende Verständnis der Begriffe *Partizipation*, *Kooperation* und *Kollaboration* eingegangen, woraufhin anschließend aufgezeigt wird, inwiefern sich diese Begriffe im Rahmen der *Hochschuldidaktische Werkstatt* beispielhaft entfalten.

Unter *Partizipation* wird im Rahmen dieses Beitrags die Beteiligung von Individuen und Gruppen an Entscheidungsprozessen verstanden, die von diesen unterschiedlich intensiv betrieben bzw. unterschiedlich zur Geltung gebracht werden (vgl. Pasternack 2020, 9). Für die Hochschule bedeutet dies konkret, dass alle Statusgruppen an den Entscheidungsprozessen der Hochschule partizipativ beteiligt werden müssen (vgl. z. B. §37 Abs. 1 HRG). Die Begriffe *Kooperation* und *Kollaboration* werden im deutschsprachigen Raum häufig synonym verwendet (vgl. Stadermann 2011, 45). Im anglo-amerikanischen Raum wird jedoch eine Differenzierung der Begrifflichkeiten vorgenommen, die wir für unser Begriffsverständnis ebenfalls zugrunde legen. *Kooperation* meint dabei das individuelle

Arbeiten einzelner Gruppenmitglieder:innen an einem gemeinsamen Ziel, welches durch definierte Teilaufgaben erreicht wird (vgl. Reinmann-Rothmeier & Mandl 1999, 9; vgl. Stadermann 2011, 45) – folglich ein „definierter Weg der Zusammenarbeit“ (Bornemann 2012, 78). *Kollaboration* meint hingegen einen selbstgesteuerten Austauschprozess zwischen Gruppenmitglieder:innen über welchen ein gemeinsames Ziel erreicht wird (vgl. Reinmann-Rothmeier & Mandl 1999, 9f.; vgl. Stadermann 2011, 45) – folglich ein „ergebnisoffen[er] Prozess“ (Bornemann 2012, 78).

In den Werkstatttreffen der *Hochschuldidaktischen Werkstatt* sind in unterschiedlicher Ausprägung partizipative sowie kooperative bzw. kollaborative Momente intendiert. De facto zeigt sich, dass die *Partizipation* der Gruppe der Studierenden an den Entscheidungsprozessen der Hochschule schwach ausgeprägt ist (vgl. u. a. Dippelhofer 2004, 53). Neben der klassischen Gremienarbeit bietet die HDW die Möglichkeit, im Rahmen der oben skizzierten Werkstatttreffen an der Studiengangsentwicklung des Grundschullehramts teilzuhaben. Dementsprechend lag ein besonderer Fokus auf *Partizipation* im Rahmen des Werkstatttreffens zu den *Herausforderungen des Studieneinstiegs*. Es können die Sichtweisen aller Statusgruppen auf den Studieneinstieg eingebracht werden und die Lehrenden durch die Perspektiverweiterung dafür sensibilisiert werden, dass Studieneinsteiger:innen des Grundschullehramts mit einer Vielzahl unterschiedlicher Regeln, Verfahren und Abläufe in unterschiedlichen Fachbereichen konfrontiert sind.

Im Rahmen der Werkstatttreffen zum neuen *Hessischen Lehrkräftebildungsgesetz (HLbG)* standen zuvorderst die kooperative und kollaborative Arbeitsorganisation, weniger die Partizipation der Studierenden im Vordergrund. Dies ist damit zu begründen, dass die Einführung des neuen HLbG zunächst auf der Ebene der Lehrenden umzusetzen ist. Es zeichnete sich ab, dass die Arbeitsorganisation in den Werkstatttreffen als eine *Mischform* aus Kooperation und Kollaboration beschrieben werden kann. Ein definiertes Ziel der Werkstatttreffen war es, sich einer Operationalisierung des neuen HLbG zu nähern. Zu diesem Zweck wurden die Treffen, wie oben beschrieben, grob vorstrukturiert (z. B. durch Inputvorträge und teilstrukturierte Diskussionen). Derlei teilstrukturierte Diskussionen können insofern als kooperative Arbeitsorganisation angesehen werden, als dass sie als ein „definierter Weg der Zusammenarbeit“ im Sinne Bornemanns (2012, 78) erscheinen. Während der Werkstatttreffen zeigte sich jedoch, dass die Diskussionen keiner solchen Vorstrukturierung bedurft hätten. Die Teilnehmenden setzten selbstständig eigene Schwerpunkte und kamen schließlich in einem „selbstgesteuerten Austauschprozess“ (vgl. Reinmann-Rothmeier & Mandl 1999, 9f.; vgl. Stadermann 2011, 45) – folglich *kollaborativ* – zu einem Ergebnis. In speziellen Fall des Werkstatttreffens ergab sich zum Thema *E-Learning im neuen HLbG* ein Positionspapier, welches vorab nicht als Ergebnis intendiert war.

5 Fazit & Ausblick zur Forschung in der Hochschuldidaktischen Werkstatt

Zusammenfassend zeigt die *Hochschuldidaktische Werkstatt* im MERLIN-Projekt im Spiegel der Theorie zu (Hochschul-)Lernwerkstätten insbesondere ein Desiderat bei der Nutzung des Raums. Weiterhin bleibt festzuhalten, dass die bisher stattgefundenen Werkstatttreffen aufgrund der Selbststeuerung der Gruppe auf kollaborative Momente anstatt auf kooperative Momente hinweisen. Die *HDW* bietet zudem die Möglichkeit zur Partizipation an operativer Studiengangsentwicklung – eine strategische Studiengangsentwicklung, wie etwa im Falle des neuen HLbG, findet aber auf ministerieller Ebene statt.

Bislang erwachsen die beschriebenen Erkenntnisse aus Beobachtungen und deren Analyse im Spiegel ausgewählter theoretischer Modelle zu (Hochschul-)Lernwerkstätten. Folgen wird nun eine empirische Beforschung der Werkstatttreffen unter der Frage, wie Themen der Studiengangsentwicklung diskutiert werden und wie bzw. ob kooperativ, kollaborativ und partizipativ ein Ergebnis erzielt wird. Zudem soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern die *HDW* als Ort der Professionalisierung von Hochschullehrer:innen dienen kann. Die Werkstatttreffen sollen angelehnt an das Verfahren der Gruppendiskussionen (Lamnek 2005) erhoben und dokumentarisch ausgewertet werden (Bohnsack 2013).

Literatur

- AG Begriffsbestimmung – NeHle. (2020). Internationales Netzwerk der Hochschullernwerkstätten e.V. – NeHle – ein Arbeitspapier der AG „Begriffsbestimmung Hochschullernwerkstatt“ zum aktuellen Stand des Arbeitsprozesses. In U. Stadler-Altmann, S. Schumacher, E. A. Emili, & E. D. Torre (Hrsg.), *Spielen, Lernen, Arbeiten in Lernwerkstätten Facetten der Kooperation und Kollaboration* (S. 249–261). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Altvater, P. (2007). Organisationsberatung im Hochschulbereich – Einige Überlegungen zum Beratungsverständnis und zu Handlungsproblemen in Veränderungsprozessen. In P. Altvater, Y. Bauer, & H. Glich (Hrsg.), *Organisationsentwicklung in Hochschulen* (S. 11–25). Hannover: HIS.
- Bogner, A., Littig, B., & Menz, W. (2014). Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden: Springer VS.
- Bohnsack, R. (Hrsg.). (2013). *Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis: Grundlagen qualitativer Sozialforschung* (3., aktualisierte Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.
- Bornemann, S. (2012). Kooperation und Kollaboration. Das Kreative Feld als Weg zu innovativer Teamarbeit. Wiesbaden: Springer VS.
- Brück-Hübner, A., Frei, J., Kopp, M., & Weber-Koppitz, N. (2023). Mit Mentoring Lernbrücken bauen. Ein interdisziplinäres Projekt zur Professionalisierung angehender Grundschullehrkräfte und zur Unterstützung des Übergangs von der Schule in die Hochschule. In S. Brombach & B. Menzel (Hrsg.), *Mentorinnen und Mentoren in der Lehrkräfteausbildung qualifizieren*. Bielefeld: wbv.
- Dippelhofer, S. (2004). Partizipation von Studierenden an Hochschulpolitik. Sekundäranalytische Befunde des 8. Konstanzer Studierendensurveys.

- Jungk, R., & Müller, N. (1989). Zukunftswerkstätten. Einführung ins Konzept, konkrete Hilfestellungen zur Umsetzung und Beispiele/Erfahrungsberichte. München.
- Lamnek, S. (2005). Gruppendiskussion: Theorie und Praxis. Weinheim: Beltz.
- Pasternack, P. (2020). Partizipation an Hochschulen. Zwischen Legitimität und Hochschulrecht. HoF-Handreichungen - Beiheft zu „die Hochschule“, 12.
- Peschel, M., Wedekind, H., Kihm, P., & Mareike, K. (2021). Hochschullernwerkstätten und Lernwerkstätten—Verortung in didaktischen Diskursen. In B. Holub, K. Himpl-Gutermann, K. Mitlböck, M. Musilek-Hofer, A. Varelija-Gerber, & N. Grünberger (Hrsg.), Lern.medien.werk. statt Hochschullernwerkstätten in der Digitalität (S. 40-52). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Reinmann-Rothmeier, G., & Mandl, H. (1999). Teamlüge oder Individualisierungsfalle? Eine Analyse kollaborativen Lernens und deren Bedeutung für die Förderung von Lernprozessen in virtuellen Gruppen: Bd. Forschungsbericht. Ludwigs-Maximilians-Universität München.
- Stadermann, M. (2011). SchülerInnen und Lehrpersonen in mediengestützten Lernumgebungen. Wiesbaden: Springer VS.
- Verbund europäischer Lernwerkstätten (VELW) (2009). POSITIONSPAPIER des Verbundes europäischer Lernwerkstätten (VeLW) e.V. zu Qualitätsmerkmalen von Lernwerkstätten und Lernwerkstattarbeit. Abgerufen von https://www.nifbe.de/pdf_show.php?id=207 (zuletzt geprüft am 09.07.2023).

Autor:innenangaben

Maximilian Kopp, M.A.

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Grundschulpädagogik, Grundschullehrkräftebildung, Hochschuldidaktik
 maximilian.kopp-2@erziehung.uni-giessen.de

Janika Frei-Kuhlmann

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Literaturdidaktik, Leseprozessforschung, (Grundschul-)Lehrkräftebildung
 janika.frei@germanistik.uni-giessen.de

Anja Seifert, Prof. Dr.

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Grundschulpädagogik und Didaktik des Sachunterrichts
 anja.seifert@erziehung.uni-giessen.de